

Wer soll Horgens Schulpräsidium bestimmen?

Variantenabstimmung in Horgen Unter Horgens Parteien zeichnen sich kurz vor der Abstimmung über die neue Gemeindeordnung zwei Lager ab. Alles deutet auf ein knappes Resultat hin.

Francesca Prader
und Daniel Hitz

— Worum geht es bei der Abstimmung?

Am 7. März entscheiden die Horgnerinnen und Horgner über ihre neue Gemeindeordnung. Es sind verschiedene Änderungen angedacht. Unter anderem die Einführung einer Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission oder eine Anpassung der Finanzkompetenzen. Für die grösste Diskussion sorgt derzeit das Vorhaben des Gemeinderats, dass das Schulpräsidium künftig nicht mehr vom Volk direkt gewählt wird, sondern dass der Gemeinderat den Schulpräsidenten bei seiner Konstituierung selber bestimmt.

Gegen dieses Vorhaben regte sich bereits während der Vernehmlassung Widerstand. Unter anderem von rund 200 Horgnerinnen und Horgnern, darunter viele ehemalige Behördenmitglieder wie einstige Schulpräsidenten, die sich zur Gruppe «Freunde der Schule Horgen» (FdSH) zusammengeschlossen haben und einen Demokratieabbau befürchten. Sie wollen an der direkten Wahl des Schulpräsi-

diums festhalten. Der Gemeinderat hat deshalb eine Variantenabstimmung angesetzt.

— Die Argumente des Gemeinderats

Für den Gemeinderat sei die Konstituierung der richtige Weg zur Verteilung aller Ressorts, sagt Gemeindepräsident Theo Leuthold (SVP). «Es ist die Fortsetzung des Prozesses zur wirklichen Einheitsgemeinde.» In der Weisung argumentiert der Gemeinderat weiter, dass die Verteilung des Schulpräsidiums durch den Gemeinderat «eine optimale Verteilung der Aufgaben im Gremium» ermögliche, verbunden mit der gemeinsamen Verantwortung und nötigen Flexibilität über die Dauer der Legislatur.

Leuthold verweist zudem darauf, dass der Vorschlag nicht zum ersten Mal auf dem Tapet steht. Bereits bei der letzten Revision der Gemeindeordnung 2014 wurde im Rahmen der Vernehmlassung die Option vorgeschlagen, dass der Schulvorstand in der Konstituierung bestimmt werden sollte. Leuthold betont, die jetzige Verfassungsvorlage sei demnach keine Reaktion auf den Konflikt mit der aktuellen

Schulpräsidentin Carla Loretz (parteilos).

Einen Abbau der direkten Demokratie sieht Leuthold nicht. Wie alle anderen Behördenmitglieder müsse auch jene Gemeinderätin, die das Schulpräsidium zugeteilt bekommt, vom Volk gewählt werden. In vergleichbar grossen Gemeinden wie Adliswil oder Wädenswil erfolge die Ressortzuteilung zudem schon länger im Rahmen der Konstituierung. «Es wird ja auch nicht explizit verlangt, dass etwa das Ressort Finanzen einer bestimmten Person zugeteilt werden muss», sagt Leuthold.

Die Konstituierung erfolge im Vorfeld der ersten Sitzung. «Dabei werden Vorbildung, Erfahrungen in verschiedenen Bereichen, aber auch die Wünsche der Mitglieder miteinbezogen.»

— Die Argumente der Opposition

Für die Freunde der Schule Horgen ist hingegen klar: «Seit mehr als 100 Jahren haben die Stimmbürger das Recht, das zweitwichtigste Amt in der Gemeinde direkt zu bestimmen.» Das Schulpräsidium ist zusammen mit der Schulpflege die politische Füh-

rung über sechs Schuleinheiten, 450 Mitarbeitende und 2360 Schüler. Besetzt der Gemeinderat das Schulpräsidium in eigener Regie, sieht die Gruppe FdSH die Gefahr, dass dieses Amt einem ungeeigneten Mitglied zugeschoben oder gar aufgezungen würde.

Weiter argumentiert die Gruppe: «Geht es nach dem Gemeinderat, würden sechs der sieben Mitglieder der Schulpflege direkt vom Volk gewählt. Ausgerechnet die Präsidentin dieser Behörde wäre als einziges Mitglied nicht vom Souverän gewählt, sondern vom Gemeinderat bestimmt.» Dieser Umstand schwäche die behördeninterne Stellung des Präsidiums.

Die Schulpflege kann in Horgen Anträge an die Gemeindeversammlung oder an die Urne stellen. «Welchen Hut soll nun der Schulpräsident auflegen, wenn die Schulpflege eine andere Meinung als der Gemeinderat hat und damit an den Souverän gelangt?», fragt sich die Gruppe. Ist der Schulvorstand nur vom Gemeinderat bestimmt, bestehe die Gefahr, dass ein Schulpräsident, der konsequent die Position der Schule vertritt, im Extremfall vom Gemeinde-

rat in ein anderes Ressort versetzt würde. «Die Gefahr solcher Machtspiele ist zu vermeiden.»

— **Das sagen Horgens Parteien** Für den Vorschlag des Gemeinderats sind SVP, FDP und SP. Die SVP schreibt beispielsweise: «Für eine Einheitsgemeinde, wie Horgen eine ist, ist die Vergabe des Schulpräsidiums durch die Konstituierung ein normales Prozedere und gibt dem Gemeinderat ein Instrument, um in einer Situation wie der jetzigen zum Wohle von Horgen einzugreifen.»

Für die Variante haben sich bisher CVP, EVP und die Grünen ausgesprochen. Urs Länzlinger, Präsident der Grünen, sagt: «Die Wahl des Schulpräsidiums soll weiterhin beim Volk liegen, alles andere ist ein Abbau der direkten Demokratie.» Auch sei unklar, nach welchen Kriterien der Gemeinderat das Schulpräsidium vergeben würde. «Das öffnet internen Ränkespielen Tür und Tor», sagt Länzlinger.

Die GLP fasst ihre Parolen diese Woche. Im Rahmen der Vernehmlassung hatte sich die Partei jedoch für die direkte Volkswahl des Schulpräsidiums starkgemacht.

Frühlingslauf im Herbst

Volkslauf in Gattikon Auch heuer müssen Hobbyläufer am 1. Mai auf den Sihltaler Traditionsanlass verzichten.

Letztes Jahr konnte der Sihltaler Frühlingslauf nicht stattfinden. Und auch jetzt dauern die planerischen Unsicherheiten an. Die Organisatoren haben deshalb entschieden, das traditionelle Austragungsdatum 1. Mai fallenzulassen. Man habe im OK zwar Alternativen diskutiert, zum Beispiel ein Rennen mit Einzelstarts. Doch das Risiko einer kurzfristigen Absage sei zu gross, heisst es auf der Website der Veranstaltung. Stattdessen soll der Gattiker Volkslauf im Herbst stattfinden: Als Datum für die 19. Austragung wurde nun der Sonntag, 3. Oktober, festgelegt.

«Wir sind zuversichtlich, dass sich die Lage um das Virus im Verlauf des Sommers beruhigt und wir den Teilnehmern ein tolles Erlebnis bieten können», schreibt das OK. Der Sihltaler Frühlingslauf zieht jeweils Hunderte Teilnehmer aus der Umgebung an. Der 10-Kilometer-Lauf führt vom Schulhaus Schweikrüti unter anderem über die Sihl entlang und am Waldweihervorbei. Daneben werden auch ein Fun-Lauf über 5 Kilometer angeboten sowie diverse Kinderrennen. (ham)

Schulpflegerin tritt zurück

Adliswil Die Stadt Adliswil sucht für ihre Schulpflege ein neues Mitglied. Paraskevi Meierhofer (FDP) tritt zurück. Sie war seit 2014 als Schulpflegerin tätig. 2018 wurde sie für die Amtsdauer von 2018 bis 2022 wiedergewählt. Gegenüber dieser Zeitung nannte sie als Auslöser für ihren Rücktritt persönliche Gründe: «Ich ziehe in eine andere Gemeinde», sagt Meierhofer.

Die FDP habe noch nicht entschieden, wen sie für ihre Nachfolge ins Rennen schicke, sagt die abtretende Schulpflegerin. «Die interne Evaluation läuft noch. Eine Lösung wird dann später kommuniziert». Für eine entsprechende Nomination hat die FDP Adliswil noch bis Mitte März Zeit. Dann müssen alle Kandidaturen beim Wahlbüro der Stadt Adliswil eingereicht sein.

Ziemlich genau vor einem Jahr kam es schon zu einem Rücktritt. Damals trat Patricia Kuster (CVP) zurück. Jörg Bours (CVP) wurde als ihr Nachfolger gewählt. (wal)

CVP ist für den Garnhänki-Kredit

Horgen Die CVP Richterswil hat die Parolen für die Abstimmungen vom 7. März gefasst. Als Statthalter des Bezirks Horgen schlägt sie Walter Reutimann (FDP) vor. Den «ebenso gut geeigneten» Markus Braun (parteilos) erachtet die Partei allerdings ebenfalls als wählbar. Dem Objektkredit «Natürliches Seeufer Garnhänki» stimmt die CVP zu. Die Begründung: «Die Vorlage über die weitgehende Renaturierung des Seeufers im Bereich Garnhänki mit Holzsteg, Aussichtsplattform und Badestelle zu einem vertretbaren Kostenaufwand stellt einen guten Kompromiss der verschiedenen berechtigten Anliegen dar.» Die vier Revisionen der Statuten von Zweckverbänden empfiehlt die CVP zur Annahme. (red)

Grosse Enttäuschung nach Absage von Fasnachts-Schnitzeljagd

Verbot Weil die Fasnacht in Wädenswil ausfällt, bereitete der Verein Kinter-Clique eine Schnitzeljagd vor. Doch die Polizei legte kurzfristig ihr Veto ein. Für die Clique entstand ein Schaden von etwa 3000 Franken.

Sie hatten schon alles vorbereitet. Weil die Fasnacht dieses Jahr wegen Corona nicht gefeiert werden darf, plante der Wädenswiler Fasnachtsverein Kinter-Clique eine Schnitzeljagd mit Rätseln und Aufgaben. Dieses Wochenende von Samstag bis Montag jeweils von 9 bis 17 Uhr hätte diese stattfinden sollen.

Doch am Freitag mussten die Organisatoren ihr Vorhaben kurzfristig absagen. Wie die Kinter-Clique in einer Medienmitteilung schreibt, sei die Schnitzeljagd von den Behörden als «Veranstaltung» eingestuft worden. Veranstaltungen dürfen aufgrund der aktuellen Bestimmungen des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) nicht durchgeführt werden. «Die Teilnehmer konnten wir zum Glück gerade noch rechtzeitig über die Absage informieren», sagt Lukas Klingler, Vorstandsmitglied der Kinter-Clique. «Wir hatten ihre Telefonnummern und schickten ihnen am Freitag eine Nachricht.»

Teilnehmer zeigen sich solidarisch

Die Enttäuschung nach der späten Absage ist gross. «Alle wussten, dass wir den Anlass durchführen. Wenn er bereits Anfang Februar abgesagt worden wäre, hätte uns dies nicht so getroffen – aber einen Tag vorher, das ist schon sehr bitter.» Den entstandenen Schaden durch die Vorbereitungen, die nun für nichts waren, beziffert Klingler auf etwa 3000 Franken.



Die Clique muss nach der Absage die Utensilien unverrichteter Dinge verräumen. Foto: Sabine Rock

210 Personen hatten sich für die Schnitzeljagd angemeldet. In Gruppen von zwei bis fünf Personen wären sie gestartet. «Es waren vor allem Familien, die mitmachen wollten», sagt Klingler. Die Befürchtung der Behörden, die Teilnehmer würden danach im Dorf feiern, sei deshalb unbegründet gewesen. Die Utensilien, welche die Kinter-Clique für den Anlass anfertigte, werden vorerst verstaut. «Allenfalls stellen wir damit im Sommer etwas auf die Beine», sagt Klingler.

Die Teilnehmer seien zwar traurig, dass es keine Schnitz-

jagd gebe, sie zeigen sich laut Klingler aber auch solidarisch: «Viele kündigten an, das Startgeld trotzdem zu bezahlen, weil wir für die Vorbereitungen einen grossen Aufwand hatten.»

Den Grund für die Absage vermutet Klingler unter anderem bei den Vorgängen in Einsiedeln ein paar Tage zuvor. Dort trafen sich am Montag rund 1000 Fasnächtler. Die Bestimmungen des BAG hielten viele nicht ein. Einzelne Teilnehmer lieferten sich im Anschluss Auseinandersetzungen mit der Polizei. «Die Schnitzeljagd in Wädenswil ist nicht mit

Einsiedeln zu vergleichen», sagt Klingler. «Wir hätten extra Leute gehabt, welche die Einhaltung der Corona-Regeln durchgesetzt hätten.»

Einsiedeln hatte keinen Einfluss

Wie kam es zu der kurzfristigen Absage? In den Wochen zuvor stand die Kinter-Clique im Austausch mit der Stadtpolizei Wädenswil. Geplant war, die Schnitzeljagd unter Einhaltung der Bestimmungen des BAG durchzuführen – trotz geäusserten Bedenken seitens der Stadt-

polizei. Am Mittwoch trafen sich die Organisatoren mit Vertretern der Stadtpolizei und tauschten sich über die aktuelle Lage aus, worauf zusätzliche Schutzmassnahmen getroffen wurden.

Am Donnerstag erfolgte dann eine erneute Lage- und Risikoanalyse – diesmal wurde auch die Kantonspolizei Zürich hinzugezogen. Schliesslich stuften die Polizeivertreter die Schnitzeljagd als Veranstaltung ein. «Aufgrund der geltenden Covid-Verordnung ist diese nicht bewilligungsfähig», sagt Stefan Oberlin, Mediensprecher der Kantonspolizei auf Anfrage. Die Durchführung von Veranstaltungen sei derzeit auf nationaler und kantonaler Ebene verboten. Die Vorgänge in Einsiedeln ein paar Tage zuvor hätten jedenfalls keinen Einfluss auf die Lagebeurteilung in Wädenswil gehabt.

Am Samstag waren im Zentrum von Wädenswil trotzdem Gruppen von Fasnächtlern zu sehen. Nach Gesprächen mit der Polizei lösten sich diese auf. In normalen Jahren hat die Fasnacht in Wädenswil eine Ausstrahlungskraft über die Stadtgrenzen hinaus und ist eine der grössten am Zürichsee. Sie zieht Feiernde aus der ganzen Region an: Sie kommen zum Teil auch aus dem Kanton Schwyz. Tausende Personen nehmen an den Veranstaltungen jeweils teil. Dazu gehören Umzüge, Schnitzelbänke und die Beizenfasnacht.

Frank Speidel